

# NEWS

Editorial .....	1	Master-Arbeiten .....	5
Kurz berichtet .....	2	Neues aus dem Doktorandenkreis	6
Drei Fragen an .....	4	KulturNetz .....	7
Absolventenporträt .....	5	Semestervorschau .....	7

INSTITUT FÜR  
KULTUR  
MANAGEMENT

LUDWIGSBURG

April 2014

## EDITORIAL

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

alle (fünf) Jahre erfolgt im Zuge des so genannten Bologna-Prozesses die **Re-Akkreditierung** unseres Vollzeit-Masterstudienganges. Der Grundgedanke dieses Prozesses ist es, dass in regelmäßigen Abständen von einer auswärtigen Expertenkommission überprüft wird, ob die Ludwigsburger Studieninhalte und -organisation den Anforderungen an ein zeitgemäßes Kulturmanagementstudium entsprechen. Als der Magisterstudiengang „Kulturmanagement und Kulturwissenschaft“ 2009 in einen Vollzeit-Masterstudiengang umgewandelt wurde, betraten alle Beteiligten gewissermaßen Neuland. Mussten die Studenten im alten Magister-Studiengang bis zur Prüfung lediglich fünf Seminarscheine erwerben, ging es nun um den Erwerb von ECTS-Punkten: Das bedeutete, dass von der ersten Stunde des Studiums an benotete Leistungen erbracht werden mussten, die in eine Gesamtnote einfließen.

So entwarfen wir eine Studien- und Prüfungsordnung und versuchten, die Inhalte des alten Magister-Studienganges in den neuen „Master“ zu integrieren. Einerseits sollten die von den Dozenten für wichtig erachteten Inhalte so weit wie möglich übernommen werden; andererseits mussten diese Inhalte auch „studierbar“ sein.

Viele Gespräche mit Studierenden, schriftliche Befragungen von Ehemaligen und Diskussionen der Lehrenden im Institut führten dazu, dass wir den Studienplan vor der **Reakkreditierung** neu gedacht haben. Dabei war es ein zentrales Ziel, (wieder) mehr Raum für eigenverantwortliches Arbeiten zu gewähren und zu gewinnen.

Jetzt liegt der für die **Reakkreditierung** notwendige Selbstreport vor. Im Sommer werden die Experten der Akkreditierungsagentur kommen – und wir sehen, inwieweit ihre und unsere Vorstellungen übereinstimmen. Es ist ein bisschen wie das Zittern beim TÜV: Kommt mein Auto auch dieses Mal durch? Sie dürfen uns die Daumen drücken.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Prof. Dr. Armin Klein

Institutsleiter

## KURZ BERICHTET

### Angebote und Trends im Kontaktstudium 2014

Auch in diesem Jahr bietet das Ludwigsburger Kontaktstudium Kulturmanagement all jenen, die sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit weiterbilden wollen, ein reiches Angebot an Kursen aus allen Bereichen des Kulturmanagements. Wer darüber hinaus an einem Zertifikat interessiert ist, kann zwischen den Kompetenzbereichen „Kulturmanagement Allgemein“, „Kulturmarketing“, „Kulturfinanzierung“ und „Kulturbetriebssteuerung“ wählen.

Tatsächlich lässt sich, wie im vergangenen Jahr, auch in den ersten Monaten 2014 ein Trend zur „Paketbuchung“, also zur Belegung von sechs bis zehn Seminaren eines Kompetenzbereichs, feststellen; die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer planen

KONTAKT  
STUDIUM | KULTUR  
MANAGEMENT

außerdem, an der Prüfung ihres „Pakets“ teilzunehmen und es mit einem Zertifikat abzuschließen.

So wurden im vergangenen Jahr erfreuliche 23 Zertifikate ausgehändigt – darunter zwei im Kompetenzbereich „Kulturbetriebssteuerung“, drei im Bereich „Kulturfinanzierung“ und ebenso viele im Bereich „Kulturmarketing“. Auch auf den nächsten Prüfungstermin am 1. August bereiten sich schon jetzt zahlreiche Seminarteilnehmerinnen und -nehmer vor.

Im Programmjahr 2014 wird das Kontaktstudium mit Zusatzangeboten weitere Akzente in seinem Angebot setzen. Informationen zu Terminen und zu Details zum Programm sind online zu finden: <http://kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de>. Schauen Sie vorbei!

#### Weitere Infos:

Dr. Petra Schneidewind  
[km-kontaktstudium@ph-ludwigsburg.de](mailto:km-kontaktstudium@ph-ludwigsburg.de)

### Marketing fürs Theater: Projekt mit „Chawwerusch“

Das „Chawwerusch“-Theater in Herxheim (Südpfalz) ist eines der vielen freien Theater in Deutschland mit eigener Spielstätte. Es existiert seit drei Jahrzehnten und bringt jedes Jahr zwei bis fünf neue Produktionen zur Aufführung. Im Zentrum des Spielplans steht die Entwicklung eigener Stücke; aber auch generationenübergreifende Großprojekte und Klassiker-Inszenierungen sind dem Ensemble wichtig.

In diesem Jahr steht dem Theater sein runder 30. Geburtstag ins Haus – Anlass genug für die Herxheimer, über ihre Besucherentwicklung nachzudenken und sich Unterstützung ins Haus zu holen: Ein Projektteam aus zehn Studierenden des Instituts wird zum Jubiläum besondere Marketingaktivitäten



für das Theater entwickeln (Leitung: Prof. Dr. Armin Klein).

Zwei Semester lang beschäftigen sich die Lud-

wigsburger mit dem Anliegen des „Chawwerusch“ und haben zu diesem Zweck vier Projektteams gegründet: die „Winzergruppe“, die „Tourismusgruppe“, die Gruppen „Junges Chawwerusch“ und „Besucherbefragung“.

Nach einem ersten Treffen mit Verantwortlichen des Theaters in Ludwigsburg lernten die Studierenden das „Chawwerusch“ nun von innen kennen: Die Teams wurden durch das Haus geführt und trafen ihre Ansprechpartner. So konnte die Gruppe „Besucherbefragung“ ihren Vorschlag für einen Fragebogen vor Ort abstimmen: Am Ende des Treffens lag eine endgültige Fassung vor, die ab April an die Besucher ausgegeben wird.

(Foto: ?)

### Auch als Projekt ein Erfolg: Hans Föhnle. Maler aus Flein

Mehr als 1500 Besucher sahen in sieben Wochen die Ausstellung „Hans Föhnle. Maler aus Flein“ im Rathaus der Gemeinde nahe Heilbronn. Ein großer Erfolg: Das fanden nicht nur die Kuratoren der Schau Uli Braun, Volker Caesar und Thomas Knubben, sondern auch die elf Master-Studierenden

aus Ludwigsburg, die im Rahmen eines zweisemestrigen Projektseminars die Ausstellung mitgestaltet hatten (Leitung: Prof. Dr. Thomas Knubben).

In Gruppenarbeit hatten sie ein Rahmenprogramm konzipiert, Maßnahmen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit koordiniert, die Teilnahme der Fleiner Geschäftstreibenden an so genannten „Satellitenausstellungen“ organisiert und selbst eine „Cloud“, eine „Wolke“ mit Briefen, Postkarten, Fotos und



Druckgrafiken von Hans Fähnle, im Rathausfoyer gestaltet.

Stand bei der Gruppe für das Rahmenprogramm die Planung und Durchführung der Vernissage

und der Finissage, der Gesprächsabende „Zu Gast auf Fähnles Bank“ sowie die Erstellung eines Konzeptes für die Ausstellungsvermittlung mit Hilfe von Führungen im Mittelpunkt, war die Projektgruppe Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für die Erstellung und den Vertrieb von Printmedien (Einladungskarten, Ausstellungs- und Beiprogrammflyer) sowie für die Pressearbeit mit (über)regionalen und lokalen Medien verantwortlich. Außerdem führte sie einen Fähnle-Blog und entwickelte die Idee, Türhänger in Überlandbussen als Marketinginstrument einzusetzen.

(Foto: Susanne Sommerfeld)

#### Weitere Infos:

<http://faehnle.wordpress.com>

#### Tagesexkursion: Zu Gast in Ulm

Die Tagesexkursion im Wintersemester 2013/2014 führte die Master-Studierenden nach Ulm. Die Stadt an der Donau ist bekannt für den höchsten Kirchturm der Welt, das Ulmer Münster. Michael Hilbert, der 19. Münsterbaumeister, nahm sich Zeit und gewährte den angehenden Kulturmanagern Einblicke in den Alltag einer Münsterbauhütte. So wurde rasch klar, dass die Konservierung und Restaurierung des imposanten Baus eine kontinuierliche Aufgabe darstellt.

2015 wird das 125. Münsterjubiläum gefeiert – knapp zwei Millionen Euro lässt sich die Stadt dieses Jubiläum kosten. Man hoffe, so Kulturamtsleiterin Sabrina Neumeister, auf internationale Aufmerksamkeit. Gemeinsam mit Katharina Tenta, Referentin für Kulturmarketing, stand sie für ein Gespräch über die Ulmer Kulturpolitik zur Verfügung. Im Anschluss besuchten die Studierenden die Sonderausstellung „Die Rückkehr des Löwenmenschen. Geschichte, Mythos, Magie“ im Ulmer Museum: Kurator Kurt Wehrberger selbst führte durch die Räume und zeigte eines der ältesten Kunstwerke der Menschheit.

Nach dem Austausch mit zwei Akteuren der öffentlichen Kulturarbeit galt es, auch die freie Szene zu erkunden. In einem leerstehenden Gebäude



am Ehinger Tor erwartete Andreas Dukek-Haferkorn die Gruppe aus Ludwigsburg. Dort befand sich in den Sommermonaten 2012 und 2013 die so genannte „Kulturfahrtschule“, eine Plattform für Menschen, die sich mit künstlerischen Arbeiten präsentieren und sich austauschen wollten. Der Macher der „Kulturfahrtschule“ ist längst ein Experte für die Zwischennutzung von Leerständen. Mit anderen Kreativen hat er schon ein neues Objekt im Visier: das Universum Center.

Zum Abschluss begrüßte das Team der ROXY gGmbH die Studierenden. Das soziokulturelle Zentrum feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum.

(Foto: Yvonne Pröbstle)

#### Ein Informationssystem fürs Theatermanagement

Controlling im Kulturbetrieb? Für Petra Schneidewind, Diplom-Kauffrau, promovierte Kulturmanagerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ludwigsburg, ist das kein Gegensatz. Sie unterrichtet diesen Bereich, seit sie vor 15 Jahren im Rahmen ihrer Dissertation ein Theatermanagementinformationssystem für das Ulmer Theater entwickelt hat.

Nun wiederholt sich dieser Theorie-Praxis-Transfer im Rahmen einer Kooperation: Bettina Reinhart, Absolventin des Ludwigsburger Studiengangs und Geschäftsführerin des Deutschen Theaters Göttingen, will für ihr Haus ein Theatermanagementinformationssystem entwickeln.

Die Kooperation zwischen dem Institut und dem Deutschen Theater hat das Ziel, ein individuelles Konzept zu entwickeln. An der Zielerreichung wirken auch die zwei Studierenden Johannes





Wollasch und Matthias Köster (Foto) aktiv mit, die aus ihrem Erststudium betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen und das Göttinger Theater während eines Praktikums kennengelernt haben. Sie optimieren Informationsflüsse und erarbeiten Vorschläge für Controllinginstrumente und Controllingberichte. Mit Bettina Reinhart steht ihnen eine Partnerin zur Seite, die sensibel und umsichtig, aber dennoch zielorientiert den Fortschritt im Theater betreibt.

(Foto: Johannes Wollasch)

### Erstes Forum für Theater-Controlling: Gelungener Theorie-Praxis-Transfer

Jedes Theater benötigt sein individuelles Controlling. Davon waren die Teilnehmer des ersten „Forums für Theater-Controlling“ überzeugt, als sie am Freitag, 14. März, in Ludwigsburg eintrafen, um sich auf Initiative von Dr. Petra Schneidewind, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts, und Bettina Reinhart, Verwaltungsdirektorin des Deutschen Theaters in Göttingen, über dieses Thema auszutauschen. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Österreich hatten sich für den Kreis angemeldet.

„Controlling wird gemacht, aber nicht genutzt“: Mit dieser These führte Dr. Petra Schneidewind in die Diskussion ein. Nach ihrem Input versuchte jeder Teilnehmer, das Controlling seines Theaters hinsichtlich der Dimensionen Ausbaustufe, Akzeptanz, Informationsgehalt und Nutzen einzuordnen. Das Spektrum war breit, doch schätzen die meisten Beteiligten die Akzeptanz des Controllings in ihrem Haus als gut ein.

Am Nachmittag widmete sich der Kreis Spezialfragen: Wie kann der Aufbau eines Controlling-

Systems mit knappen personellen Ressourcen bewerkstelligt werden? Wie funktioniert die Planung und Kontrolle

von Gästekosten?

Wie lässt sich das Einnahmencontrolling gestalten, und welche Ideen gibt es zum empfängerorientierten Berichtswesen?

Atmosphäre und Diskussionen waren von Offenheit geprägt, so dass der Wunsch aufkam, die Runde und ihren

Transfer von Theorie und Praxis fortzusetzen.

(Foto: Matthias Köster)



#### Kontakt:

Dr. Petra Schneidewind  
km-kontaktstudium@ph-ludwigsburg.de

## ■ DREI FRAGEN AN ...

### Jochen Raithel M.A.

Leiter des Kunstsentrums Karlskaserne & Kunstschule Labyrinth in Ludwigsburg und Absolvent des Magister-Studiengangs 2001

*Lieber Herr Raithel, was zeichnet für Sie den Kulturstandort Ludwigsburg aus?*

Ludwigsburg ist trotz seiner überschaubaren Größe und der Nähe zu Stuttgart lebendig und vielseitig. Die Ludwigsburger Schlossfestspiele und das Residenzschloss mit seinen Museen gehören sicherlich zu den Highlights. Aber auch das Kunstsentrum Karlskaserne als kreatives Ausbildungs- und Produktionszentrum, das städtische Kulturprogramm im Forum am Schlosspark

oder die liebevoll geführten Programmkinos sind ausgewiesene Stärken. Kulturpolitisch hat die Stadt mit dem Bau der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg neben der Filmakademie und der Eröffnung des MIK als Dach von Kunstverein, Stadtmuseum und Tourist Information Mut und Weitblick bewiesen. In letzter Zeit beobachte ich allerdings eine gewisse Verwässerung von Profilen. Auch die Diskussion um die so genannte kulturelle Bildung steht häufig zu stark im Fokus. Die Orientierung an Qualität darf nicht verloren gehen. Spielräume für Projekte, für Experimente sollten erhalten und ausgebaut werden. An manchen Stellen würde ich mir mehr Aufrichtigkeit und Mut zum großen Wurf wünschen.

Ich vermisse vor allem beim Stadtmarketing ein Bekenntnis zur Kulturstadt Ludwigsburg. – Dennoch ist Ludwigsburg eine wunderbare Stadt mit vielen Möglichkeiten!

*Die Karlskaserne beherbergt verschiedene Kultur-einrichtungen. Welche Rolle wird Ihnen in diesem Verbund zuteil?*

Im Wesentlichen geht es um die Organisation von Abläufen, um Belegungen, den Spielplan, um Kommunikation, Vermittlung zwischen den



Interessen, um Lobbyarbeit für die ansässigen Kultur-einrichtungen. Eine aktuelle Frage ist etwa, wie sich die Karlskaserne als außerschulischer Lernort positioniert. Eine permanente Aufgabe ist die bauliche und finanzielle Weiterentwicklung. Kurzum: Es geht um die Ermöglichung von Kunst und Kultur.

*Die Kunstschule Labyrinth, die Jugendmusikschule, die Junge Bühne und weitere Initiativen widmen sich der Kulturellen Bildung. Vor welchen Herausforderungen stehen sie?*

Alle Einrichtungen fragen sich, wie sie sich angesichts grundlegender Veränderungen an Kindergärten und Schulen in Position bringen bzw. neu erfinden. Mit welchem Konzept und unter welchen Voraussetzungen gehen wir an die Schulen? Wie schaffen wir es, unser Kerngeschäft und unseren Qualitätsanspruch zukunftsfähig zu machen und unsere Einrichtungen auch finanziell aufrecht zu erhalten? Denn (künstlerische) Qualität hat ihren Preis!

*(Foto: privat)*

*Die Fragen stellte Dr. des. Yvonne Pröbstle*

**Kontakt:**

Jochen Raithel  
Kunstzentrum Karlskaserne  
kunstzentrum@ludwigsburg-karlskaserne.de

## ■ ABSOLVENTENPORTRÄT

### **Claus Peter Bensch M.A.: Leiter der Abteilung Kultur der Stadt Tuttlingen**

Nach etwas mehr als vier Monaten im Amt habe ich eine Idee davon, wo ich stehe und was mir noch bevorsteht. Ich leite seit dieser Zeit die Abteilung für Kultur der Stadtverwaltung Tuttlingen. Und da passiert eine ganze Menge.

Die Tuttlinger Bürger leisten sich eine städtische Galerie, die Ausstellungen nationaler und internationaler zeitgenössischer Künstlern zeigt – jüngst Frank Stella und Andy Warhol. Das bringt viele neue Besucher, die gerne wiederkommen. Außerdem gibt es im „Fruchtkasten“ ein Heimatmuseum, das spannende Sonderausstellungen bietet und sich vornehmlich mit der Industriegeschichte der Stadt auseinandersetzt. Die Stadtbibliothek setzt auf „Audience Development“ und zeigt sich mit unzähligen Veranstaltungen und einem gleichermaßen gepflegten wie ansprechendem Bestand sehr kinderfreundlich. Eine Jugendkunstschule, die als Haus der freien Jugendbildung gegründet wurde und heute noch in diesem Geist von drei engagierten Künstlern geführt wird, feierte vergangenes Jahr ihre 25-jähriges Jubiläum. Und natürlich gibt es eine Musikschule, die mit 1900 Schülern eine der größten in Baden-Württemberg ist. Zudem werden die lokalen Kulturvereine sehr gut unterstützt.

Unsere Abteilung betreut nebenbei eine Veranstaltungsreihe, die jährlich im Donaupark über

sechs Wochen Programm für Kulturfreunde bietet, sowie eine zweijährlich stattfindende Kulturnacht, in der die städtischen Einrichtungen, die Kirchen, die Buchhandlungen und die öffentlichen Veranstaltungsräume mit Musik und darstellender Kunst bespielt werden.

Das ist der eine Teil der Tuttlinger Kulturlandschaft. Der andere Teil ist als Tuttlinger Hallen GmbH ausgegliedert und macht mit der Stadthalle Tuttlingen, der Bühne im Anger (etwa dem Kleinkunstwettbewerb „Tuttlinger Krähe“) oder dem Pop/Rock-Festival „Honbergsommer“ von sich reden.

Unsere gemeinsamen Ziele sind klar: Den Menschen der Stadt und der Region Möglichkeiten zum Kulturgenuss anbieten, jungen Menschen die aktive Teilhabe an Kunst und Kultur ermöglichen und den Vereinen und allen Einwohnern eine Infrastruktur bieten, die es Ihnen erlaubt, sich künstlerisch entfalten zu können. Ich freue mich auf all diese Aufgaben.

*(Foto: privat)*

**Kontakt:**

Claus-Peter.Bensch@tuttlingen.de



## ■ MASTER-ARBEITEN

### **Carolin Dircks: Das Konzept der Kulturpaten**

Die Master-Arbeit beschäftigt sich mit Konzepten für Kulturpatenschaften: Sie werden von Kultureinrichtungen als eine Möglichkeit angesehen, neue Besuchergruppen zu erreichen. Ausgangspunkt der Konzepte ist dabei die Vermutung, dass eine primäre Bezugsperson im Kindes- und Jugendalter die Lust und das Interesse an Kultur wecken kann und junge Menschen auf eine Teilnahme am kulturellen Leben im Erwachsenenalter vorbereitet.



Diese These nahm die Master-Arbeit auf, indem sie die Frage in den Mittelpunkt stellte: Wie müsste ein Konzept für Kulturpatenschaften aussehen, damit es für alle Beteiligten ein Erfolg werden kann? Anhand der Untersuchung dreier Projekte aus unterschiedlichen Sparten sollten positive und negative Aspekte des Konzepts dargestellt und anschließend für jedes Projekt Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Hierbei fiel auf, dass einige Empfehlungen recht einfach waren: Oft hätten simple Maßnahmen wie klare Absprachen und Regeln das Erfolgspotential eines Projekts erhöht. Die Ergebnisse zeigten auch, dass Alltag und Routine auf Dauer betriebsblind machen können, weshalb Beteiligte diese Kleinigkeiten übersehen – Details mit beachtlichen Konsequenzen.

Positiv zu erwähnen ist, dass die Projektverantwortliche der Vorlesepaten der Stadtbibliothek **Wiblingen** die Studie zum Anlass genommen hat, ihre Arbeit zu überdenken und einen Leitfaden für Vorlesepaten zu erarbeiten. Festzuhalten bleibt auch, dass nur eine Langzeitstudie den konkreten Erfolg des Konzepts der Kulturpaten im Hinblick auf die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen als Kulturpublikum ermitteln kann. Eine solche Studie müsste die Zielgruppe ins Erwachsenenalter begleiten und ihr Kulturnutzungsverhalten untersuchen.

Die in der Arbeit aufgestellte These zu bestätigen, dass Kinder und Jugendliche mit einer primären Bezugsperson aus dem Kulturbereich wie den Kulturpaten häufiger zu Kulturnutzern werden als Kinder und Jugendliche ohne eine solche Begleitung, liegt jedoch nahe.

*(Foto: privat)*

**Kontakt:**  
carodircks@gmx.de

## ■ NEUES AUS DEM DOKTORANDENKREIS

### **Dissertation von Yvonne Pröbstle: Kulturtouristen. Eine Typologie**

Kultur- und Tourismusakteure beobachten aufmerksam ein reisefreudiges Kulturpublikum, das losgelöst vom Alltag und außerhalb der gewohnten Umgebung Kulturangebote in Anspruch nimmt. Touristiker begreifen kulturelle Ressourcen als Attraktivitätsfaktor in der Konkurrenz um die Gunst der Touristen, die Kulturbetriebe sehen ihrerseits ein Potential zur Besucherentwicklung. Erfolgreiche Strategien und Maßnahmen erfordern jedoch Kenntnisse über die potenzielle Zielgruppe. Wer also sind die Kulturtouristen?

Yvonne Pröbstle ist dieser Frage in ihrer Doktorarbeit nachgegangen. Auf der Grundlage einer qualitativen Untersuchung legt sie eine Typologie der Kulturtouristen vor. Die Untersuchung lässt Rückschlüsse zu auf das Kulturverständnis der verschiedenen Typen von Kulturtouristen, ihre Motive, und kulturellen Aktivitäten sowie ihre Rezeptions- und Aneignungsmuster im Alltag wie auf Reisen. Das Ergebnis ist eine differenzierte

Sicht auf die kulturtouristische Nachfrage, die Kultur- und Tourismusakteuren eine Orientierungshilfe für strategische und operative Entscheidungen bietet. Die Doktorarbeit wurde von Prof. Dr. Armin Klein betreut.

*(Foto: privat)*

**Buchinformation:**  
Yvonne Pröbstle (2014): Kulturtouristen. Eine Typologie, Wiesbaden (im Druck).

**Kontakt:**  
proebstle@ph-ludwigsburg.de



### Dissertation von Katharina Harres: Beziehungsgeflecht Kulturbetrieb



Gemäß des „Drei-Sektoren-Modells“ lässt sich der Kulturbereich in den öffentlichen, gemeinnützigen und privatwirtschaftlichen Sektor unterteilen. Die Grenzen zwischen diesen drei Feldern werden jedoch zunehmend durchlässiger. Die Kulturpolitik muss dieser Entwicklung Rechnung tragen, indem sie

die kulturelle Produktion in allen Sektoren betrachtet und die intersektoralen Interdependenzen in strategische Entscheidungen einbezieht.

Die Entwicklung und Implementierung derartiger sektorenübergreifender Ansätze setzt detaillierte

Kenntnisse über das Beziehungsgeflecht im Kulturbetrieb voraus. Diese Vernetzungen sind jedoch bislang noch wenig systematisch untersucht. Daher beleuchtet die Arbeit die Verflechtungen zwischen privatwirtschaftlichen, öffentlichen und gemeinnützigen Kultureinrichtungen in den Sparten Musik, Darstellende Kunst und Bildende Kunst anhand einer qualitativen Fallstudie im Raum Stuttgart. Daraus werden anschließend Handlungsimpulse für die kulturbetriebliche und kulturpolitische Praxis abgeleitet. Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Armin Klein betreut.

(Foto: privat)

#### Link zur Online-Publikation (2014):

[http://opus.bsz-bw.de/phlb/frontdoor.php?source\\_opus=3038](http://opus.bsz-bw.de/phlb/frontdoor.php?source_opus=3038)

#### Kontakt:

katharina.harres@gmx.de

## ■ KULTURNETZ

### Das Kulturnetz e.V.: Paten für Studierende:

Der Austausch zwischen Alumni, aber auch zwischen Studierenden und Alumni, ist ein zentrales Element des Vereins Kulturnetz. Daher besteht schon seit fast zwei Jahren ein Patenprogramm: Studierende bekommen einen Mentor, der Tipps zum Start ins Berufsleben gibt und aus der Arbeit seiner Institution berichtet. Umgekehrt kann der Mentor so Kontakt zum Institut halten und Neues über aktuelle Entwicklungen der Forschung erfahren.

Aber auch bei den Veranstaltungen des Vereins besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. So tauschten sich im Januar 2014 die Teilnehmenden an einem Besuch der Sonderausstellung über die RAF im Haus der Geschichte Baden-Württemberg anschließend in gemütlicher Runde aus – nicht nur über die Ausstellung, sondern auch über Studium und Beruf.

(Foto: Kulturnetz)



#### Termine:

Am 12. April ist das Kulturnetz „zu Gast in Karlsruhe“ und besucht dort unter anderem Nora Wegner im Kreativquartier „Alter Schlachthof“. Und noch ein Termin: Das traditionelle Sommerfest findet am 23. Juli statt – wie immer bei der „Spinne“ der PH Ludwigsburg!

#### Kontakt:

Maren Scharpf  
info@kulturnetz.net



## ■ SEMESTERVORSCHAU

### Vorlesungsangebot im Vollzeit-Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement im Sommersemester 2014

#### Montag:

#### Teamlabor Kulturbetrieb

Dr. des. Yvonne Pröbstle/Dr. Petra Schneidewind

#### Kommerzieller Kulturbetrieb: Musikwirtschaft

Andreas Schönrock M.A.



**Methoden empirischer Kulturforschung**

Dr. des. Yvonne Pröbstle

**Onlinekommunikation**

Andreas Schönrock M.A.

**Dienstag:****Publikums- und Rezeptionsforschung**

Dr. des. Yvonne Pröbstle

**Kunsttheorie**

Dr. Christiane Dätsch

**Deutsche Kulturgeschichte 1945 – heute**

Prof. Dr. Thomas Knubben

**Interkulturalität**

Dr. Christiane Dätsch

**Mittwoch:****Kreativwirtschaft**

Prof. Dr. Armin Klein

**Besucherbindung im Kulturbetrieb**

Prof. Dr. Armin Klein

**Öffentliche BWL**

Prof. Bernd G. Steck

**Arbeitsrecht und Künstlersozial-  
versicherungsrecht**

Prof. Günter Pfeifer

**Kompaktseminare:****Teamlaborwoche**

Dr. des. Yvonne Pröbstle/

Dr. Petra Schneidewind

**Internationaler Kulturaustausch**

Elke aus dem Moore

**Medien- und Urheberrecht**

Dr. Ralf Kitzberger

**Kooperative Kulturfinanzierung**

Prof. Dr. Thomas Knubben

**Einführung in SPSS**

Andreas Schönrock M.A.

**Existenzgründung**

Andreas Schönrock M.A.

**Kolloquium für Masterkandidatinnen  
und -kandidaten**

Prof. Dr. Thomas Knubben/

Prof. Dr. Armin Klein

**Exkursion: Kultur vor Ort: Krakau**

Prof. Dr. Thomas Knubben/Dr. Christiane Dätsch

**Projekt: Marketingkonzept  
Theater Chawwerusch**

Prof. Dr. Armin Klein

**Projekt: Eigenpublikationen**

Dr. Christiane Dätsch

**Impressum:**Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement  
an der Pädagogischen Hochschule LudwigsburgVerantwortlich für den redaktionellen Inhalt:  
Dr. Christiane DätschLayout:  
Agnes Kalla Dipl.-Des.Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Reuteallee 46  
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de  
E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de